

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Schule des Lebens**

**Raupach, Ernst Benjamin Salomo**

**Leipzig, [1894]**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Und des Geliebten Glück hab' ich zerstört  
 Durch lose Neben und durch schalen Wit! — —  
 Ja, ich bin schuld daran — doch du, Natur,  
 Auch du trägst deinen Theil; denn du bist falsch.  
 Du gießest in derselben schönen Form  
 Den edlen Menschen und den frechen Faun.  
 So hast du mich verführt; wie konnt' ich ahnen,  
 Daß Aehnliches doch so unähnlich wäre,  
 Wie Sonn' und Nebel, Blüt' und moderns Laub? —  
 O Leben! Leben! Du bist fürchterlich;  
 Ein Wald voll Tiger, den man auf den Behen  
 Durchschleichen muß mit angehaltne'm Athem,  
 Der Ungeheuer Blutgier nicht zu reizen;  
 Ein Sumpf voll Schlamm, in dessen Fäulnis wimmelnd  
 Sich Ekel weckend, Ungezieser regt,  
 Aus dem der Wanderer aber trinken muß,  
 Soll ihn die Glut des Durstes nicht verzehren.]  
 O Leben! Leben! Bist du lebenswerth? (Pause.)  
 Und welch Gespenst des Unheils droht mir noch —  
 [Aus seiner Worte räthselhaftem Dunkel? —  
 Er will ihn senden, doch nicht freudig soll  
 Das Wiedersehen sein?] Er stumt auf Rache?  
 Wie rächt sich die verschmähte böse Lust?  
 Will er uns plündern, Hab' und Gut uns nehmen?  
 O immerhin! bleibt nur mein Sancho mein!  
 Das hab' ich nun gelernt, es kann der Mensch  
 Wohl, ohne zu verzweifeln, Hoheit, Ehre,  
 (Pause) Glanz, Reichthum, jeden Lebensschmuck verlieren,  
 Nur nicht die liebende geliebte Seele,  
 Von deren Athem seine Seele lebt.

## Sechster Auftritt.

Isaura. Der Hauptmann tritt ein.

Hauptmann. Ich komme, gute Frau, dir anzusagen:  
 Dein Mann ist frei, und nach des Königs Willen  
 Wird man sogleich in deine Arm' ihn führen.

Isaura. Warum geschah's noch nicht? Was säumen sie?  
 Was kommst du erst, vorher mir's anzusagen?

Hauptmann. Weil Plötzliches erschreckt, sogar ein Freund,

Ein Blick, das unvermuthet uns begegnet,  
Bis zur Sprachlosigkeit uns schrecken kann.

Isaura. O Herr mein Gott! Was soll ich sehn und hören?

Hauptmann. Man hat das Urtheil über ihn gesprochen.

Isaura. Das Urtheil? Wie — wie lautet denn der  
Spruch?

Hauptmann. Er mag gerecht wohl sein; mild ist er nicht.

Isaura. Du quälst mich, Herr. Das Schrecklichste zuerst!

Hauptmann. Dem Könige verfallen ist als Buße  
Und Schadloshaltung euer Hab' und Gut.

Isaura. Er nehm' es hin! bleibt nur mein Sancho mein  
Dem ist doch nichts geschehen? Dem doch nicht?

Hauptmann. Ihr habt nichts mehr, als was ihr an euch  
trägt.

Isaura. Und was wir in uns tragen, Lieb' um Liebe.  
Was säumen sie? Wann seh' ich meinen Freund?

Hauptmann. Frau, fasse dich! Schwer wirst du heimgesucht!

Isaura. Barmherz'ger Himmel!

### Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Sancho wird von der Wache hereingeführt; er trägt  
eine Binde vor den Augen.

Hauptmann (faßt Sancho's Hand und führt ihn auf Isaura zu).

Komm! Hier ist dein Weib!

Isaura (kehrt sich um und erschrickt heftig bei Sancho's Anblick).

Sancho. Wo bist du, süßes Herz? Reich' mir die Hand!

Isaura (ohne ihm die Hand zu reichen).

Die Binde — Herr mein Gott! — Was soll die Binde!

Sancho. Erschrick nicht, liebes Weib! Wir müssen's tragen!

Gebendet hat man mich, weil, sagte man,

Ich mich vom Glanz der Steine habe blenden lassen.

Isaura. Gebendet! — Siehst du's, ew'ge Nacht? —  
[gebendet!]

Mit einem Wortspiel die verruchte That!

So möge Gott dereinst sie auch verdammen!

Mit einem Wortspiel in der Hölle Raum,

Statt in der Seel'gen hellen Raum sie senden.

Sancho. Bestecke deine schönen Lippen nicht,  
Mein holdes Weib! Reich' lieber mir die Hand!

Isa  
Gble  
Daß  
Bertr  
Gble  
Dein  
Weil  
San

Eine  
ärm

Isaur  
Sanch  
währe

Sa  
Doch  
Die  
Der  
Verge  
Isa  
Ich g  
Von  
Erlö  
Und  
Ach!  
Und  
Statt  
Du  
Hat  
Hast  
Hast